



MALLERSDORF-
PFAFFENBERG

www.laber-zeitung.de

KULAP-Frist endet am Freitag

Mallersdorf-Pfaffenberg. (al) Bis Freitag, 28. Februar, können die Landwirte noch Agrarumweltmaßnahmen beantragen. Die Vertragsnaturschutzprogramme und vor allem Blühflächen wurden in den vergangenen Wochen gut angenommen. In den nächsten Tagen werden auch die Nachweise über den überbetrieblichen Agrardieselvebrauch versandt, sodass dann der Agrardieselantrag gestellt werden kann. Die Mehrfachantragsaktion wird Mitte März anlaufen.

Fasching des Seniorenclubs

Pfaffenberg. (rw) Auch die Senioren des Clubs stehen im Fasching nicht abseits, sondern veranstalten einen „Rosenmontagsnachmittag“ im Vereinslokal „Zum gemütlichen Treff“. Um 14 Uhr treffen sich die Mitglieder, wenn möglich etwas maskiert, um, wie es in der Faschingszeit alter Brauch ist, vom Alltag abzuschalten und die Alltagsorgen etwas zu vergessen. Für gute Stimmung sorgen in altbewährter Weise die Mitglieder Josef Kreitmeier und Lehrerin i. R. Georgine Furtner mit ihrem reichen Repertoire an bekannten Liedern. Auf einen zahlreichen Besuch freut sich die Vorstandschaft.

ANZEIGE

FISCHESSSEN im Gasthof
„Zum gemütlichen Treff“
am Aschermittwoch
Mittagstisch und am Abend
Reservierung erwünscht

Für alle Fälle

Polizei-Notruf: 110
Feuerwehr/Notarzt: 112
Ärztlicher
Bereitschaftsdienst: 116117

Apotheken

Für den Wochenend- und Nachtdienst sind folgende Apotheken dienstbereit:

Samstag, 22. Februar: Landgerichts-Apotheke OHG, Bahnhofstraße 8, Mallersdorf-Pfaffenberg, Tel. 08772/224.

Sonntag, 23. Februar: St. Leonhard-Apotheke, Dingolfinger Straße 13, Geiselhöring, Tel. 09423/1385.

Montag, 24. Februar: Gänshänger-Apotheke, Rathausplatz 7, Schierling, Tel. 09451/5219853.

Dienstag, 25. Februar: Vitalis-Apotheke, Hauptstraße 43, Ergoldsbach, Tel. 08771/1093; Markt-Apotheke, Marktplatz 21, Langquaid, Tel. 09452/1456; PrimaVital Apotheke zur Post OHG, Hauptstraße 20, Mengkofen, Tel. 08733/92280.

Mittwoch, 26. Februar: PrimaVital Apotheke OHG, Laberstraße 16, Mallersdorf-Pfaffenberg, Tel. 08772/1420.

Donnerstag, 27. Februar: Ralf-Die-Apotheke, Stadtplatz 14, Geiselhöring, Tel. 09423/200361.

Zahnärzte

Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst für den Bereich **Geiselhöring/Mallersdorf** wurde eingestellt. Zuständig sind nun die Notdienste von Straubing Land und Straubing Stadt. Informationen hierzu finden Sie unter: www.notdienst-zahn.de.



Die Kuh als „Klimaschützer“ verteidigte die Referentin und Autorin Dr. Anita Idel in ihrem emotionalen Vortrag.



Der moderne Kuhstall auf dem Klostersgut wurde besichtigt.



Rundgang mit Schwester Cäzilia, am Schwesternheim vorbei in die Gärtnerei.



Klostersgutverwalter Wolfgang Obermeier führte die Gäste durch die klösterliche Landwirtschaft.

Die Kuh ist kein Klimakiller

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchgrund“

Mallersdorf. (ak) Straff geplant und mit Referaten und organisatorischen Themen auf der Tagesordnung ist die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Ökologie auf Kirchgrund“ (ÖAK) über die Bühne gegangen. Sie war im Kloster Mallersdorf zu Gast.

Es gab aber nicht nur jede Menge Infos, sondern auch regen Erfahrungsaustausch untereinander und viele freundliche Gespräche im Kreis von Gleichgesinnten. Sprecher der AG ist Frater Andreas Schmidt von der Benediktinerabtei Plankstetten, der durch das Programm führte und sich erfreut zeigte über die rege Teilnahme.

Seit 2005 besteht diese Arbeitsgemeinschaft, in der sich die Klöster und kirchlichen Einrichtungen in Bayern zusammengeschlossen haben, die ökologischen Landbau oder Gartenbau betreiben. Ziel ist neben dem fachlichen Austausch und gegenseitiger Bestärkung und Vernetzung, eine Plattform für entsprechende inner- und außerkirchliche Öffentlichkeitsarbeit zu finden.

Der Umgang mit Gottes Schöpfung

Mittlerweile wird auf landwirtschaftlichen und gärtnerischen Flächen von über 30 Klöstern und kirchlichen Einrichtungen in Bayern ökologischer Landbau betrieben. Ein Gedanke dabei ist, wenn beim täglichen Psalmengesang in den Klöstern der Schöpfer gepriesen werde, solle dies auch Konsequenzen für den Umgang mit der Schöpfung im konkreten Alltag haben.

Generaloberin Schwester Jakobe als Gastgeberin hob den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft hervor: Sie verglich diese mit dem Grundsatz des heiligen Franziskus, der alle Geschöpfe Bruder oder Schwester genannt habe. Mit Wolfgang Obermeier habe man einen Verantwortlichen hier in der klösterlichen Landwirtschaft, der den Auftrag für Achtung und respektvollen Umgang gegenüber der Schöpfung sehr ernst nehme, sagte Schwester Jakobe.

Sie informierte über die Schwes-



Jahrestagung der ÖAK im Kloster Mallersdorf, auch Mallersdorf-Pfaffenburgs Bürgermeister Karl Wellenhofer (links) schaute vorbei. Von rechts: Superior Gottfried Dachauer, Frater Andreas Schmidt OSB von der Benediktinerabtei Plankstetten, die Klosterleitung mit Generaloberin Schwester Jakobe Schmid und Generalvikarin Schwester Melanie Gollwitzer und Josef Holzbauer, Umweltreferent vom Bistum Passau.

Fotos: Annemarie Kammermaier

terngemeinschaft und wünschte viele gute Begegnungen an diesem Tag. Auch Bürgermeister Karl Wellenhofer entbot Grußworte und bestätigte die Verbundenheit der Marktgemeinde Mallersdorf-Pfaffenberg mit dem Kloster, indem er es als „unsere Stadt auf dem Berge“ bezeichnete.

Am Vormittag stand der Vortrag der Hauptreferentin des Tages, der Tiermedizinerin Dr. Anita Idel, auf dem Programm. Sie sprach zum Thema „Die Kuh ist kein Klimakiller“, sie ist auch Autorin eines gleichnamigen Buches. Wegen der Methan-Emissionen stehen Wiederkäuer und vorrangig die Kuh am „Klima-Pranger“, wie die Referentin sagte. Sie hielt dagegen, dass dabei der Klima-Killer immer der Mensch sei. Er entscheide letztlich, wie Lebensmittel produziert würden und dabei mit den Basisressourcen Böden, Gewässern und biologischer Vielfalt umgegangen wird.

Wie die Bodenfruchtbarkeit entstand, bevor sich Menschen sesshaft machten, um zu gärtnern und zu ackern, dieser Frage ging Dr. Idel sehr anschaulich nach. Die Antwort sei zu finden in den noch heute fruchtbarsten Großebenen wie zum Beispiel Prärien in Nordamerika, Pampas in Argentinien, Schwarzerdeböden in der Ukraine oder Ungarn und deutschen Tieflandsbuchten. Ihnen schrieb die Referentin

Gemeinsamkeiten zu, denn sie seien Steppenböden, entstanden in jahrtausendelanger Ko-Evolution von Grasland und Weidetieren. Unter dem Grasland sei weit mehr Kohlenstoff gespeichert als in Waldböden, dennoch werde in Forschung und Praxis sowie in der Klimadebatte das Potenzial nachhaltiger Beweidung kaum erkannt oder genutzt, so bedauerte die Rednerin.

Auf der Weide stehen Klimaschützer

Nicht sachgemäßes Studiendesign bezeichnete sie als eine wesentliche Ursache dafür, dass Rinder eher als „schlechte Futterverwerter“ und „Klima-Killer“ wahrgenommen werden statt als Klimaschützer auf der Weide. Die Weidetiere könnten Weidefutter zu Milch und Fleisch umwandeln und seien prädestiniert zur Nutzung der nicht beackerten Böden, die so auch vor Erosion geschützt seien. Stattdessen mache man sie durch Kraftfutter aus Mais, Soja und Getreide zu Nahrungskonkurrenten der Menschen, wurde den Zuhörern anschaulich erklärt. Begeisterter Applaus dankte der Referentin für ihren engagierten und kurzweiligen Vortrag.

Das Mittagessen aus der Klosterküche ließen sich die Gäste schmecken, bevor sich alle einfanden in

der Hauskapelle des Exerzitenhauses, wo Superior Gottfried Dachauer das Mittagsgebet gestaltete – dem Tag entsprechend zum Thema des guten und nachhaltigen Umgangs mit der Schöpfung. Ein Rundgang in zwei Gruppen, geführt vom landwirtschaftlichen Verwalter Wolfgang Obermeier und Schwester Cäzilia, führte die Besucher in das Klostersgut.

Hier interessierten vor allem der moderne Kuhstall und die Hackschnitzelheizung, von der alle Klostergebäude versorgt werden. Die Kirche wurde besichtigt, und der Weg führte zum Schwesternheim St. Maria. Von Interesse vor allem für die teilnehmenden Gärtner der Gruppe waren die großen Gewächshäuser der Gärtnerei, in denen zurzeit Salat und Blumen wachsen.

Der weitere Nachmittag war zwei Vorträgen gewidmet, beginnend mit Emanuel Schlosser, Leiter des Förderzentrums Biomasse, TFZ Straubing. Mit Fakten und Zahlen wartete er auf über Fördermöglichkeiten für Hackschnitzelheizung, informierte über Voraussetzungen anhand verschiedener Beispiele und wohin man sich bei anstehenden Fragen wenden könne.

Frater Andreas Schmidt weiterhin der Sprecher

Als weiterer Referent war Josef Brunnbauer, der Geschäftsführer von Biokreis, gekommen. Die landwirtschaftlichen Betriebe der Mitglieder seien bestrebt, bundesweit und darüber hinaus nach den Richtlinien von Biokreis, die weit über die EU-Bio-Standards hinausgehen, zu wirtschaften, sagte Brunnbauer.

Man kümmere sich um das Wohl der Tiere durch mehr Platz im Stall, Auslauf und Weidehaltung. Er sprach von kurzen Wegen und Wertschöpfung, die in der Region bleibe. Nach angeregter Diskussion zum Thema standen als weiterer Tagespunkt organisatorische Angelegenheiten der Arbeitsgemeinschaft auf dem Programm. Die Wahl des Sprechers bestätigte Frater Andreas Schmidt in seinem Amt.